

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 02.01.1744-22.06.1744

24. Juli 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180886

dem ich sagten wir, ein Mangel an dem St.
 weens sey, malise ein großer Minder, und
 also ring ein Freund des heiligen Gottes zu sagen.
 daher ich, so viel diese Annahme des Ganges
 zu seiner Fortschritt zu klären, von Gott nicht
 anders als seine Gabellen anzusehen war,
 den Gedanken. so form er ihm, seinen wir
 fort, noch formen in solcher Aballion wieder
 Gott bleiben mochte, so sollte er seinen Göttern
 haben, gleich zu werden, so müßte demnach
 Siwen vorläufig und sich um die Tilgung
 seiner Sünden beunruhigen, malise aber
 auch seine äußerliche Ceremonien von ihm selbst
 gegeben könnten, sondern er müßte sich zu demnach ihm
 von Gott bestimmten Tugenden und Tugenden des Geistes
 halten, und zu diesem Ende die christliche Religion befolgen.
 Gottes Wort vermittelt der himmel: was das Leben
 in manigen lieblichen Worten mit sich, so er der himmel
 er müßte, vorläufig, mochte nicht gegen die Anklage zu
 gehen, so er in der Gemeinschaft Gottes zu liegen würde,
 malise ihm selbst und lieblichen nicht würde, in der Sorge der
 wenn er bei ihm war, in der Anklage und Verhängung der
 Welt, werden würde. In der Anklage der himmel
 in der letzten Missionen, und sollte nach, seinen
 Fortschritt der Welt - auf - sein abge
 eniffat.

In diesem Abend gingen wir nach oben
 im Mondstein der forwarische Missionen
 zum vorben nach Orhuanargalam, malise
 wir

Orhuan
 Missionen
 hand in
 forwar

wir ermahnen, daß ihr seine Ansehn zu zeigen.
 Es mußte sein, daß er dazu wegen Verhinderung,
 dergleichen täglicher Arbeit kein Zeit hätte, wenn
 er so viel hätte, als unser Vornehm, so walt es
 noch Hing: Derzeit wurden ihm zuvorkommend,
 daß wir immer vorzüglich mit ihm so viel
 Gott mittheilt, theil, aber nicht magel und die
 gingen, sondern ihre Gedanke lebend, und
 so noch unendlich als geschehen in den Sinn,
 nach dieser Zeit abdrücken, daß in
 Christliche Religion unter ihnen ausbreitet
 werde. In demselben man sich an ihm nicht, daß
 er mangel litt, und geseht, daß es nicht so wenig, so würde
 sich immer dieser Vorwand, warum er sich nicht mehr um
 seiner Ansehn Zeit und die Bekanntheit Gottes bekümmert
 haben, vor Gott nicht magel gelten, ja es finden sich
 daß in dem, so ihren Unterschied täglich mit
 Mißtrauen verbunden, noch unter den Vornehm
 sein, welche Gott suchen. Es konnte nicht
 dergleichen zeigen. Geseht wurden noch einer
 Empfehlung hinzugeben, sich von dem
 Götzern los zu machen, und zu dem die
 igeu Gott zu bekennen.

In der Stadt,
 Scherim
 Amaracac,
 Tulai.

Der 25^{te} In der Stadt Scherim von dem bösen
 einem Knecht, einem kleinen Kinde, und
 und, wie ich die Meister von ihm in der
 In dieser nicht böse bringen konnte, weil er
 sie selbst nicht vorstünde, nämlich wie der Gott
 so Himmel in: Erden erfassen, der einen wahren Gott in
 ich